

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 42.

Halle, Mittwoch den 19. Februar
Hierzu eine Beilage.

1840.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Februar. Se. Durchlaucht der Fürst von Sartorvski ist von Münchenberg hier angekommen.

Der Königl. Niederländische Staats-Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaisert. russischen Hofe, Graf von Schimmelpenninck, ist nach St. Petersburg abgereist.

Bonn, d. 10. Febr. Die juristische Fakultät der hiesigen Universität hat dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg, welcher früherhin seine Studien hier begann und endete, das Doktor-Diplom als Zeichen freudiger Theilnahme übersendet. Das Diplom, in prachtvollem Golddruck, ist gestern, als am Vermählungstage des Prinzen am schwarzen Brette angeschlagen worden.

Dresden, d. 13. Febr. Die außerordentliche Deputation der zweiten Kammer in Bezug auf die hannoversche Verfassungs-Angelegenheiten, hat nach ausführlicher Darlegung ihrer Gründe folgendes einstimmige Votum der Kammer zur Annahme vorgeschlagen: es möge dieselbe gemeinschaftlich mit der ersten Kammer in einer ständischen Schrift bei der hohen Staats-Regierung darauf antragen, daß dieselbe 1) den ihr zu Gebote stehenden Einfluß zur Wiederherstellung des durch die einseitige Aufhebung des Staatsgrundgesetzes vom 26. September 1833 gestörten Rechtszustandes des Königreichs Hannover auch fernerhin kräftigst verwenden, und 2) bei der hohen Bundes-Versammlung beantragen wolle: a) eine authentische Erklärung der durch Proclamation vom 10. September 1839 von der hannoverschen Regierung bekannt gemachten Entscheidung des Bundestags, namentlich des darin gebrauchten Ausdrucks: dermalige Stände; b) die Wiederherstellung der durch den Bundesbeschluß vom 14. November 1816 genehmigten Geschäftsordnung der Bundes-Versammlung, durch welche die Bekanntmachung der Bundestags-Verhandlungen durch den Druck als Regel festgesetzt war, und c) die Einsetzung eines, die Stelle der ehemaligen deutschen Reichsgerichte vertretenden unparteiischen und Vertrauen erweckenden Bundesstaats-Gerichtshofes, welcher nach dem Inhalte des Art. 53. der Wiener Schluß-Akte befugt wäre, nicht nur von Stände-Versammlungen, sondern auch von allen anderen

Betheiligten Beschwerden über Aufhebung der Landes-Verfassung und über Justiz-Verweigerung anzunehmen und rechtskräftig darüber zu entscheiden. Schließlich erklärt sich die Deputation gegen die Petition des Herrn von Ziegler und Klipphausen: „daß unsere Verfassung unter die Garantie des deutschen Bundes gestellt werde,“ mit wenigen Worten und der Versicherung des Vertrauens und der Liebe zu unserem Könige und dem königl. Hause; dasselbe Schicksal theilt die gleichlautende Petition des Herrn von Heldreich.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Febr. Die Vermählung der Königin mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg hat gestern ganz in der Weise stattgefunden, wie es in dem Programm angekündigt war, und die Zeitungen füllen die laanen Spalten ihrer gestrigen und heutigen Blätter fast nur mit Schilderungen dieser Festlichkeit, wobei nach englischer Art auch der geringfügigste Umstand mit der genauesten Ausführlichkeit erzählt wird, wie denn unter Anderem die Beschreibung der Illumination von London allein über sechs enggedruckte große Kolumnen einnimmt, indem alle einzelnen Häuser namhaft gemacht sind, die sich durch irgend ein Transparent, durch irgend eine besondere Figur in Lampen- oder Gaslicht auszeichneten. Der Prinz Albert war, nachdem er am 8. Sonnabends, in Canterbury zwei Adressen des Magistrats und der Geistlichkeit in Empfang genommen hatte, ohne Aufenthalt über Rochester, Chatham, Gravesend und Dartford nach London gereist, wo er gegen 5 Uhr ankam und sich sogleich zur Königin begab. Auf seinem Wege nach dem Palast wurde er vom Volke mit lautem Jubel begrüßt und dankte sehr freundlich. Im Palast angelangt, wurde er von den hohen Staatsbeamten empfangen und zu Ihrer Majestät geführt. Er war einfach gekleidet und sah sehr wohl und munter aus, sichtbar erfreut über den herzlichen Empfang, der ihm unterweges überall zu Theil geworden. Als die Königin den Prinzen und seine erlauchten Verwandten empfing, war sie von der Herzogin von Kent und ihren hohen Hofchargen umgeben. Kurz darauf kam der Lord-Kanzler nach dem Buckingham-Palast und nahm dem Prinzen den Unterthanen-Eid ab, den derselbe in Gemäßheit der Naturalisations-Akte zu Schwören hatte. So-

dann stattete **Se. Königl. Hoheit**, in Begleitung seines Vaters und Bruders, den Mitgliedern der königlichen Familie Besuche ab, zuerst der verwitweten Königin, hierauf der Prinzessin Auguste und demnächst dem Herzog und der Herzogin von Cambridge und dem Herzoge von Sussex. Abends war Diner bei Ihrer Majestät. Der gestrige Tag nun wurde von der Bevölkerung der Hauptstadt als ein allgemeiner Festtag gefeiert und um 6 Uhr Morgens durch alle Glocken der Hauptkirchen eingeläutet. Auf allen Thürmen, auf den Schiffen der Themse, und aus den Fenstern der Häuser wehten Flaggen, Wimpel und Lücher. Von frühmorgens an war die ganze Einwohnerchaft in Bewegung. Eine ungeheure Volksmenge drängte sich um die Zugänge zum Buckingham-Palast. Früh am Morgen war das Wetter ungünstig, um 10 Uhr fiel sogar der Regen in Strömen herab, aber um 11 Uhr klärte es sich auf, und die Sonne fing an zu scheinen. Detachements der Leibgarde und der Garde-Kavallerie, mit ihren Musikern an der Spitze, begaben sich bald nach 11 Uhr nach dem Buckingham-Palast und stellten sich in zwei Reihen auf, durch welche der Zug von dort seinen Weg nach dem St. James-Palast nehmen sollte. Um diese Zeit war das Publikum höchst gespannt darauf, die Königin und den Prinzen zu sehen; jeder Wagen, der von dem Buckingham-Palast kam oder dorthin fuhr, wurde genau betrachtet, und groß war die Täuschung, wenn man die darin Sitzenden nicht erkennen konnte. Ueber 2000 Polizei-Beamte waren an den Zugängen zum Palast in Bewegung, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Als jedoch endlich eines der Musik-Korps das Volkslied zu spielen begann, und eine Kanonen-Salve ertönte, wußte man, daß der Zug im Begriff sei, sich in Bewegung zu setzen. Einige Minuten später erschienen die Wagen, welche den Zug des Prinzen bildeten, und gleich darauf der Wagen des Prinzen selbst. **Se. Königl. Hoheit** wurde sofort erkannt und erwiderte huldreich die Begrüßungen, mit denen er empfangen wurde. Wenige Minuten darauf setzte sich auch der Zug der Königin in Bewegung, und als der Wagen der Königin erschien, wurde sie mit lautem Ruf begrüßt. Die Königin sah sehr wohl aus und schien sehr heiter. Der Zug langte zur festgesetzten Zeit im St. James-Palast an, auf welchem, als die Königin das Haupt-Portal passirte, die königl. Flagge aufgesteckt wurde. Als beide Paae in den Zimmern dieses Palastes, wo die Mitglieder der königl. Familie sich unterdeß versammelt, in der Ordnung aufgestellt waren, welche das neulich mitgetheilte Programm vorzeichnete, begaben sich dieselben durch den bedeckten Gang, der zu diesem Zweck von dem Palast der Kapelle hin gebaut war, an die heilige Stätte, wo die Trauung stattfinden sollte. Die verwitwete Königin, welche nicht mit im Zuge ging, war schon früher mit ihrem Hofstaat nach der St. James-Kapelle gefahren und hatte dort den für sie bestimmten Platz eingenommen. Das diplomatische Korps, unter welchem sich auch noch Graf Sebastiani befand, der seine Abreise, obgleich er schon am Sonnabend seine Abschieds-Audienz bei der Königin gehabt, dieser Festlichkeit wegen noch verschoben hatte, war ebenfalls schon in der Kapelle versammelt, wo es die königl. Loge einnahm. Der türkische Botschafter hatte sich auch zu der Ceremonie eingefunden. Der Altar und die Erhöhung, auf welcher derselbe sich befindet, waren sehr glänzend ausgeschmückt. Das Ganze war mit karmoisinfarbenem Sammet ausgeschlagen, und der Theil über dem Kommunionstische mit reichen Festons von gleichem mit Goldschnüren besetzten Stoff behangen. Die gothischen Pfeiler, welche die oberen Gallerieen tragen, so wie die erhabenen Arbeiten aus Eichenholz und das gothische Gitter um den Kommunionstisch waren vergoldet. Der letztere war mit reichen Goldarbeiten besetzt, und an jeder Seite derselben stand ein Stuhl, für den

Erzbischof von Canterbury und für den Bischof von London. Links vom Altar und auf der Erhöhung standen 4 Stühle mit Fußbänken für Ihre königliche Hoheiten den Herzog von Sussex und Cambridge, die Prinzessin Auguste und die Herzogin von Gloucester (welche letztere jedoch wegen Unpäßlichkeit der Ceremonie nicht beizubohnen konnte), und auf der entgegengesetzten Seite standen sechs ähnliche Stühle für Ihre königl. Hoheiten die Herzogin von Cambridge, die beiden Prinzessinnen von Cambridge, den Prinzen Georg von Cambridge, den Prinzen Ernst und den regierenden Herzog von Sachsen-Koburg. Links vom Altar und den erwähnten vier Stühlen gegenüber standen zwei Pracht-Sessel, der zunächst dem Gitter des Altars war für die Königin, der andere für Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Kent bestimmt; auf der rechten Seite des Altars standen zwei ähnliche Pracht-Sessel, von denen der zunächst am Altar für den Prinzen Albert, der andere für die verwitwete Königin bestimmt war. Den Fußboden bedeckte ein blauer mit goldenen Normännischen Rosen durchwirkter Teppich. Die Musik, welche zur Trauungsfeier ausgeführt wurde, leiteten Sie George Smart und der Ober-Organist Herr James. Die Chöre wurden von 16 Männern und 10 Knaben gesungen. Competen und Pauken verkündigten um halb 1 Uhr die Ankunft des Bräutigams in der Kapelle, bei dessen Eintritt, so wie später bei dem der Königin, die ganze Versammlung sich von ihren Sitzen erhob. Der Prinz wurde rechts von seinem Vater und links von seinem Bruder nach dem Altare geleitet. Er sah sehr wohl aus, war in die Staats-Uniform der englischen Garde gekleidet und trug den Hosenband-Orden. Ehe er sich niederließ, küßte er die Hand der verwitweten Königin und sprach einige Worte mit derselben. Bald darauf verkündete ein neuer Lufsch und die Anstimmung der National-Hymne die Ankunft der erlauchten Braut. Ihre Majestät trug einen Kranz von Orange-Blüthen und einen Schleier von Honiton-Spizen, ferner ein Halsband und Ohrschänke von Diamanten. Das Kleid war von weißem Atlas mit Spizen von gleichem Muster wie der Schleier besetzt. Die Schleppe war von weißem Atlas und mit Orange-Blüthen besetzt. Die Spizen allein kosteten 1000 Pfd. Der Atlas, vom reinsten Weiß, ist in Spitalfields verfertigt worden. Ihre Maj. trug außerdem ein Armband mit dem Motto des Hosenband-Ordens und den Stern dieses Ordens. Die Trauungs-Ceremonie wurde von dem Erzbischofe von Canterbury und dem Bischof von London in Anwesenheit einer glänzenden Versammlung des höchsten Adels des Landes vollzogen. Kurz nach 1 Uhr war die Trauung beendet, und eine königliche Salve benachrichtigte das Publikum von diesem Ereigniß. Ihre Majestät die Königin, eben sowohl wie Prinz Albert schienen von der wichtigen Ceremonie und von der Theilnahme, welche sie erregten, tief ergriffen, und kaum soll das von ihnen ausgesprochene „Ja“ hörbar gewesen sein; die folgenden Worte aber, welche Liebe und Gehorsam gegen ihren Gatten ausdrückten, soll Ihre Majestät mit bezeichnender Emphase ausgesprochen haben. Nach beendigter Ceremonie kehrte das königliche Paar, welches nun zusammen in einer Kutsche saß, in der sich auch die Herzogin von Kent befand, unter allgemeinem Jubelruf des Volkes, nach dem Buckingham-Palast zurück, nahm dort ein Frühstück ein, unterzeichnete die Trauungs-Akte und fuhr dann um 4 Uhr nach Windsor, wo es um 6½ Uhr anlangte. Der Prinz führte seine erlauchte Gemahlin in die königlichen Zimmer. Bei dem Diner, welches das königliche Paar am Abend im Schloß Windsor einnahm, waren nur drei Hofdamen der Königin und drei Kavaliere des Prinzen zugegen. Ueberall, wo das königliche Paar vom Volke gesehen wurde, kamen ihm die unzweideutigsten Zeichen der Liebe und Verehrung entgegen. Kein Hut blieb auf dem Kopfe, und die Fenster boten den Anblick einer Masse sich bewegender Lücher dar. Am Abend

wogte eine ungeheure Menschenmasse durch die Straßen, um die prächtige Beleuchtung zu sehen. Auch an Gedichten zur Feier des Tages fehlte es nicht, und einige derselben werden von den Zeitungen mitgetheilt. Im St. James-Palast wurde Abends auf Befehl der Königin den Mitgliedern der königlichen Familie und den hohen Staats- und Hof-Beamten ein glänzendes Bankett gegeben, und an mehreren Orten der Stadt wurden die Armen festlich bewirthet.

Man zweifelt nun nicht mehr, daß die Regierung schon seit einiger Zeit mit Rüstungen zu einer ernstlichen Demonstration gegen die Chinesen beschäftigt gewesen ist. Es soll, wie verlautet, eine Landungs-Armee, aus 16,000 Mann bestehend, von Indien nach China abgehen. Einen großen Theil derselben sollen eingeborne ostindische Truppen bilden; für die Kavallerie hofft man auf der Insel Hainan im äußersten Süden des Chinesi-

schen Reichs eine hinreichende Menge von Pferden zu finden. Zuerst soll angeblich die Stadt Canton in Kontribution gesetzt oder nöthigenfalls zerstört werden, und wenn dann die chinesische Truppenmacht aus dem Norden zum Schutz des Reiches herbeieilen, wolle man schnell das Landungs-Korps einschiffen, nach dem Golf von Pittischili segeln und die Truppen zu Taku, etwa 100 englische Meilen von Peking, ans Land setzen. Außer den von England abgesandten Schiffen soll sich auch ein Theil der Seemacht am Kap und im stillen Meere dieser Expedition anschließen. Sollte sich fürs Erste kein sicheres Handels-Geblissemment in Canton einrichten lassen, so wolle man, heißt es, den Handels-Markt nach einer der weiter nördlich an der Küste gelegenen Inseln verlegen und durch eine Seemacht dafür Sorge tragen, daß derselbe durch die chinesischen Kriegsschunken nicht gestört werde.

Bekanntmachungen.

Eine halbe Hufe Landes, Stadtfeld No. 23. in Siebichenstetner Marke belegen, nämlich

- 1 1/2 Acker an den Lehmlöchern,
- 3 " unter dem Sulzenberge in 2 Breiten,
- 1 1/2 " vom Wölslicher Fußsteige bis an die Chaussee,
- 1 " hinter der Harzwand,

7 Acker Summa, soll in dem

auf den 10. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

hierzun in meiner Expedition anberaumten Termine im Ganzen oder auch in den oben angegebenen einzelnen Parzellen an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb ich Kauflustige hierzu einlade. Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich täglich bereit.

Der Justiz-Commissarius Gödecke.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Versteigerung der einzelnen Acker- und sonstigen Grundstücke, welche bei dem, ehemals dem Amtmann Benne gehörigen Gute zu Volkmaritz bewirthschaftet werden, sowie auch des Restgutes, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Gute zu Volkmaritz selbst anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen sammt einem Verzeichnisse der einzeln auszubietenden Grundstücke liegen für Kaufliebhaber bei mir bereit.

Halle, den 17. Februar 1840.

Der Justiz-Commissarius Wille.

Bekanntmachung.

Durch das menschenfreundliche Unternehmen des Herrn Post-Secretair Harnisch, den durch Herausgabe seiner Felsblumen gewonnenen Ertrag für die hiesigen Wasserverunglückten zu bestimmen, sind an uns

nach und nach 112 Thlr. abgeliefert und zu dem bestimmten milden Zweck verwendet worden, welches wir für die Subscribenten dieses Werkchens nach dem Wunsche des Hrn. Post-Secretair Harnisch hiermit öffentlich zur Kenntniß bringen

Weißenfels, am 12. Februar 1840.
Der Magistrat.
Delzen.

Vacanz einer Schulstelle.

Im hiesigen Orte ist eine Rector-Substituten-Stelle vacant und soll thunlichst mit einem Candidaten des Predigtamtes, welcher jedoch das Schul-Examen bestanden haben muß, besetzt werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen an den unterzeichneten Magistrat wenden, von welchem gern die weitere nöthige Auskunft ertheilt werden wird.

Wücheln, im Querfurter Kreise, den 12. Februar 1840.
Der Magistrat.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das dem Goldarbeiter Herrn Schneider gehörige, auf dem Dome alhier sub Nris. 771. 772. und 773. belegene Haus, welches jährlich wenigstens 250 Thlr. rentirt und sich hauptsächlich zur Oekonomie und zum Handel eignet, an den Meistbietenden zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich in dem hierzu auf

den 26. Februar c., Vormittags 10 Uhr, angesetztem Termin in meiner Wohnung einfinden.

Die speciellen Kaufbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden, und wird nur vorläufig bemerkt, daß nach Befinden ein Theil der Kaufgelder auf dem Hause stehen bleiben kann.

Naumburg, den 26. Jan. 1840.
Der Justiz-Commissarius Bieltz.

Altes Kupfer kauft fortwährend
Halle, den 18. Febr. 1840.
F. E. Wölke, No. 6.

Auction. In dem sonst Schimmelpfennigischen Hause, großer Schlamms No. 975., werden Montags den 24. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr und folg. Tage, eine bedeutende Quantität ordinaire aber gut gehaltene Meubles aus 8 Studentenstuben, als: Sopha's, Schreibsecretair's, Bureau's mit Glasschränken, Schreibpulte, Rohr- und Polsterstühlen, diversen Tischen, Verticellen, einthürigen Kleiderschränken, auch Federbetten und Kasse, ingl. eiserne Platten, Thüren und Fensterladen, Waagebalken zu 3 Ctrn., 1 Liverpool-Lampe, große Fässer mit und ohne eisernen Reifen und andere Gegenstände mehr, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung in Courant versteigert.

Halle, den 9. Februar 1840.

W. Köhler.

— Häuser-Verkauf. —

Zwei Wohngebäude nebst kleinere Ställe und ein größerer Schuppen sollen zum Abbruche auf dem Langenbogener Kohlen-Reviere in dem daselbst

auf den 26. Februar c. Vormittags 10 Uhr anstehenden Termine einzeln oder im Ganzen meistbietend verkauft werden. Unterzeichnete ladet dazu mit dem Bemerken ein, daß, da die Gebäude sehr solid gebauet wurden und nur erst kurze Zeit gestanden haben, die daraus zu gewinnenden Baumaterialien noch von sehr nutzbarer Beschaffenheit sein werden.

Salzmünde, d. 18. Februar 1840.
Fr. Volkze.

Sehr gutes flätsenes und heedenes Garn in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

S. Michael in Cönnern.

Gutes Luzerne-Heu, 400—500 Ctrn., im Ganzen und Einzeln, ist zu verkaufen zu Naumburg a. d. S., Neugasse No. 442.

Einen Lehrling sucht der Drechslermeister Glack, Rathhausgasse No. 252.

Feine Hamburger Cigarren in Kisten so wie im Einzelnen bei
F. A. Spieß.



Da von Oestern v. an das bisherige Verhältnis in Betreff der Verwaltung und Leitung der Baterschen höheren Töchterschule sich auflösen und letztere durch die mir von der Königl. Regierung zu Merseburg erteilte Concession an mich übergehen wird, so beehre ich mich solches hiermit zu veröffentlichen und gleichzeitig anzuzeigen, daß ich gern bereit bin täglich Vormittags von 11—12, den sehr geehrten Eltern, die mir das Vertrauen schenken und ihre Kinder in meine Schule wollen aufnehmen lassen, über die näheren Bedingungen, Einrichtungen zc. weitere Auskunft zu erteilen und ihre etwaigen Anmeldungen zur Aufnahme der Schülerinnen entgegen zu nehmen. Rücksichtlich derjenigen sehr geehrten Eltern, die bereits p. Circulare ihre Kinder der neuen Schule anzuvertrauen zugesagt, erlaube mir vorauszusetzen, daß es bei dieser Zusage werde sein Bewenden haben, und bedarf es also für sie keiner neuen Anmeldung.

Bei entsprechender Theilnahme gedenke ich auch zur Zeit die Einrichtung zu treffen, daß nach vollendetem Cursus in der Töchterschule unabhängig von dieser noch Gelegenheit zur Nachhilfe oder Weiterbildung in einigen wesentlichen Unterrichtsgegenständen gegeben werde.

Halle, d. 17. Febr. 1840.

Neuenhaus, Domprediger.

Donnerstag, d. 20. Febr. Abends 7 Uhr wird ein großes Concert in Brehna durch das Hallische Stadtmusikcorps Statt finden, wozu geehrte Theilnehmer ergebenst eingeladen werden. Nach dem Concerte ist Ball.

Am 13. d. M. wurde beim Ball auf dem Jägerberge meine Boa verkauft. Die dafür erhaltene kann gegen Zurückgabe der ersten im Empfang genommen werden. Kannische Straße No. 502, 1 Treppe.

Wein jetzt vollständig assortirtes
Zuch-Lager
erlaube ich mir unter Zusicherung der billigsten Preise einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

J. Simon,
große Klausstraße No. 898.

Ein zweispänniger Leiterwagen nebst Ernteketten, 2 starke Schlepptetten und 1 große Wagenwinde sind zu verkaufen Glaucha, Mittelwache No. 2001.

Verkauf von Eisengußwaaren.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von Circulir-, Kanon- und Koch-Ofen, Kochplatten, Kofte, Wasserpflanzen, Ofenblasen, Pferdetruppen, Pferderrufen, Gewichte; so wie auch

Emallirtes Kochgeschirr von allen Gattungen. Bestellungen von Eisengußwaaren werden prompt und billig ausgeführt von

Halle, d. 18. Febr. 1840.

F. E. Wölke,
große Ulrichstraße No. 6.

Die Blumen-Fabrik von F. Wolff,
Kannische Straße No. 499,
empfiehlt sich einem geehrtesten Publikum mit einer großen Auswahl Gold-, Silber- und andere Blätter, Gold- und Silber-Zindel, von Gold und Silber alle nur mögliche ausgeschlagene Sachen, Kleider zu besetzen, und Licht-Rosen das Duzend 24 Silbergrößen.

Ein junger Mensch, welcher das Barbieren und die Chirurgie ganz gründlich zu erlernen wünscht, findet ein recht gutes Unterkommen. Näheres darüber erteilt der Klempnermeister Reuscher in Halle, große Klausstraße No. 908.

Eine ganz gute neumeckende Stein ist zu verkaufen oder zu vermieten bei Naue auf dem Neumarkt No. 1354.

Zur gefälligen Beachtung
für außerhalb.



Oestern Wünschen Genüße zu leisten
füge ich diese Zeichnung bei.

Um sich zu den von mir erfundenen, und allen andern Arten Touren das Maas auf sichere Art selbst zu nehmen, führe ich oben eine Zeichnung an, welche besagt, nach welchen Richtungen des Kopfes man die Längen und Weiten einer Tour zu nehmen hat, bei halben Touren muß das Maas nach selben Richtungen, aber nur so weit, als die Blößen des Kopfes gehen, genommen werden. Nachdem mir ein solches Maas und Probe vom Haar zugesandt wird, siehe ich dafür, daß diejenigen Herren, welche mich mit ihren gütigen Aufträgen dieser Art beehren, stets auf das pünktlichste und zur höchsten Zufriedenheit bedient werden.

H. Schöttler, Coiffeur & Parfumeur,
vormals J. Stabenow, große Ulrichstraße No. 66.

Heute den 19. Februar ist Pfannkuchenfest, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Waifle.

Frischen Astrach. Caviar bei

S. A. Pernice.

Donnerstag den 20. Februar ist im Gasthof zur goldenen Brelz Barifest mit Musik.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Schlosserprofession zu erlernen, findet sogleich oder zu Oestern sein Unterkommen am Frankensplatz beim Schlossermeister Klemm.

Kahn-Verkauf zu Saathorn.

Am 7. März d. J., Morgens 9 Uhr, soll im hiesigen Gasthause eine sogenannte Eib-Jacht, ohngefähr 800 Ctr. tragend, und im Herbst 1837 neu überbauet, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft, und kann von jetzt an täglich in Augenschein genommen werden.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Wohnhaus mit Zubehör und $5\frac{1}{2}$ Morgen Acker, und ein dergleichen Wohnhaus mit Zubehör und $\frac{1}{2}$ Morgen Garten hieselbst, sollen im Auftrag von mir Unterzeichneten Sonnabend, als den 29. Febr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr in dem Röhlerschen Gasthause hieselbst meistbietend verkauft werden.

Leutschenthal, d. 17. Febr. 1840.

Der Schulze
Röhler.

Kapitale von 1000, 2000, 3000, 4000, 6000, 8000, 10,000 und 12,000 Thlr. sind auf gute Hypothek, innerhalb 8 Tagen zahlbar, auszuliehen. Auskunft erteilt Calculator Deichmann, Steinstraße No. 130.

Wen

Dr. H. S. Volmer's deutschem
Universal-Briefsteller für alle Stände. Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufträgen, als Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, fernere Verträge aller Art, als Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Mieth-Contracte, sowie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. v. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. 8te verb. u. verm. Auflage bearbeitet von F. Bauer.

Preis 15 Egr.

sind wieder Exemplare vorräthig bei
C. A. Schwetschke und Sohn.

Beilage

Deutschland.

Danzig, d. 11. Febr. Die merkwürdige Veränderung des Laufs der Weichsel, welche sich am 1. Febr. eine neue Bahn durch die Nehrung und durch haushohe Dünen bei Neufähr brach, ist eine eben so weltgeschichtlich oder wenigstens europäisch geschichtlich bedeutende Begebenheit, wie der im J. 1520 erfolgte Durchbruch der Fahrt bei Pillau, welche bis dahin mehr westwärts durch das Balgaer Tief ging, wie die Bildung des Neuentiefs bei Wolgast, der Durchbruch der Zuider-See in Holland und der Durchbruch des Lymsfjord in Dänemark, nach der Nordsee und hat auf den Handel, auf die Cultur des Bodens und auf die Befestigung der Weichsel-Gegenden einen wichtigen Einfluß. Die Weichsel geht also nicht mehr dicht bei Danzig vorbei und mündet nicht mehr bei Weichselmünde in das Meer, sondern die alte Handelsstadt liegt nunmehr allein noch an dem winzigen Flüsschen Mottlau, und die Weichsel vereinigt sich schon zwei Meilen früher, als sonst, mit dem Meere, ohne Danzig zu berühren. Es hat sich zwischen Weichselmünde und Neufähr eine neue Insel gebildet, und Weichselmünde möchte künftig nicht mehr Weichsel-, sondern Mottlaumünde heißen. Die Mottlau ergießt sich nicht mehr in die Weichsel, sondern unmittelbar in das Meer. Freilich scheint es etwas Schreckhaftes für den Danziger zu haben, wenn er bedenkt, daß ihm die alte Weichsel, welcher die Stadt ihre Entstehung, ihre Existenz und ihren Wohlstand verdankt, gleichsam entlaufen ist, daß er jetzt nicht mehr an diesem Strome, den er als die Ader betrachtete, durch welche das Blut zum Herzen geführt ward, liegt; indessen sind diese Schreckbilder so Grausen erregend nicht, wie sie Anfangs erscheinen, vielmehr ist jenes Ereigniß, welches der Strom mit seiner unglaublichen Gewalt herbeiführte, als eine hohe Wohlthat zu betrachten, und als einen Dienst von der höchsten Wichtigkeit, welcher hundertfache Besorgnisse und Unbequemlichkeiten von Danzig entfernt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Wiederherstellung der für den Handel und die Schifffahrt nöthigen Einrichtungen ungeheure Summen kosten werde, aber von der einen Seite leben wir im Frieden, und dem Staate fehlt es nicht an Mitteln, das Gute zu schaffen, auch müssen jene Summen verwendet werden, weil der Staat einen Ort von 60,000 Einwohnern, dessen Handel jährlich eine Million einbringt, eine Festung des ersten Ranges, und seinen bedeutendsten Hafenplatz, nicht zu Grunde gehen lassen kann, sondern nach staatswirthschaftlichen Prinzipien alle diejenigen Anstalten treffen muß, welche nöthig sind, um seiner Bevölkerung Nahrung und Wohlstand zu geben, und das Gewerbe und den Handel zu befördern. Alles dieses beruht aber bei Danzig auf einer günstigeren Verbindung der Stadt, einerseits mit dem Weichselstrome, auf welchem ihr die Produkte eines großen Landstrichs zugeführt werden, und auf welchem sie die durch den Handel herbeigeschafften Gegenstände jenem Landstrich übersendet, und andererseits mit der See, auf welchem Wege jene Produkte in das Ausland verschifft, und überseeische Erzeugnisse herbeigeht werden. Diese Verbindung muß wiederhergestellt werden, und von dieser Seite ist also nichts zu besorgen. Freilich werden über die Herstellung dieser Verbindung mehrere Jahre vergehen, und in diesen manche Verlegenheiten für den Handel entstehen, welche von einem solchen Zwischenstande unvermeidlich sind. Vielleicht am Zweckmäßigsten würde man die jetzige todte Weichsel mit einer Schleuse verschließen: dieses würde die Wirkung haben, daß der Danziger Hafen, welcher sich jetzt nur vom Bootshause bis

zur Schleuse in Neufährwasser erstreckt, dann bis Neufähr reichen, also zwei Meilen lang sein würde. Dieses Bassin, angefüllt mit einem ruhigen Wasser, würde dann einen Hafen bilden von einer Größe und einer Sicherheit, wie ihn Europa an keinem Orte darbietet. Er könnte unter den Kanonen der Festung Danzig, sogar eine ganze Kriegesflotte aufnehmen. Die Schleuse in Neufährwasser erscheint dann sogar entbehrlich, und ihre Stelle wird diejenige, welche bei Neufähr in dem alten Strome anzulegen ist, ersetzen. Die Schiffe brauchen dann keine Durchfahrt durch die Schleuse mehr. Das Profil derselben kann erweitert werden, und sie gehen dann in einer Fahrt nach Danzig. Wäre dieser Durchbruch vor Jahren erfolgt, so hätte es des so kostspieligen Molenbaues am Ausflusse des Hafen-Canals gar nicht bedurft. Danzig ist übrigens nun nicht mehr so leicht der Wassersnoth ausgesetzt, wie bisher — denn unterhalb der Stadt sind keine Stropfungen des Eises mehr zu besorgen. Es kann sie nur ein Bruch der Dämme des Danziger Werders herbeiführen, dann aber nur von sehr kurzer Dauer sein. Aber auch für diese Dämme wird die Gefahr vermindert, da sich die gefährlichsten Stropfungen des Eises gewöhnlich auf der Strecke von Neufähr bis Weichselmünde fanden. Eben so ist jetzt jede Wassergefahr für das stets bedrohte Dorf Weichselmünde verschwunden. Das Gefälle der Weichsel von Neufähr bis Weichselmünde beträgt etwa 4 Fuß, dies wird erspart, und die Umgabungen von Danzig, welche nicht eingedeicht sind, werden künftig gegen den bisherigen Wasserspiegel um mehrere Fuß höher, und haben nur noch das Rückstaumwasser von der See, wenn sie bei nördlichem Winde den Ausfluß der Mottlau zurückhält, zu fürchten, welches doch nur eine Kleinigkeit ist. Alle diese Flächen werden künftig als Acker- oder Gartenland zu benutzen sein, keine Ueberschwemmungen sind mehr zu besorgen, der Boden befestigt sich, und es hat dann keinen Zweifel, daß Speicher sehr gut am Rande des Hafen-Bassins, auf Strohtich und der Pflanzwerke erbaut werden können. Die Fortification wird freilich neue Arbeiten haben, denn die Erbauung einiger Montalembert'scher Thürme an der neuen Mündung der Weichsel dürfte zum Schutz der Einfahrt wohl unerläßlich sein, aber Danzig wird von Seiten der neuen Insel und des Gänsekruges noch fester, und ein Angriff auf den Holm noch schwieriger, weil der Feind sich der Stadt und dem Holm nur nähern kann, wenn er die neue Weichsel passiert hat, die dann immer einen neuen Vertheidigungspunkt bildet. — Aus Elbing meldet man, daß die Rogat alle ihre Eisstropfungen ohne Schaden abgetrieben hat und also der diesjährige Eisgang als beendigt anzusehen ist.

Stuttgart, den 12. Februar. Unsere älteste Prinzessin, Marie, die Schwester der zukünftigen Königin der Niederlande, heirathet den Grafen von Meipperg. Die Hochzeit ist bereits festgesetzt, so viel man hört, auf das Ende des nächsten Monats. An der Aussteuer, welche jedoch auf ausdrückliches Verlangen der Prinzessin so einfach als möglich ausfallen soll, wird aufs Eifrigste gearbeitet. Das erlauchte Paar wird zuerst den Meipperg'schen Grafensitz zu Schwaigern, 2 Stunden von Heilbronn, hart an der Badischen Grenze, bewohnen, und der Bräutigam läßt daher gegenwärtig das Schloß seiner Väter ganz neu herrichten. Im Sommer werden die jungen Vermählten das erst kürzlich erbaute und noch nicht ganz hergestellte Prinzessinnenpalais in Stuttgart bewohnen. Die Art und Weise, wie sich die hohen Brautleute kennen gelernt, wird natürlich verschieden erzählt, gewiß ist aber nur so viel, daß es eine reine

Liebesheirath ist. Man hat dem Grafen schon den Vorschlag gemacht, ihn in den Fürstenstand zu erheben, er wies aber dieses glänzende Anerbieten zurück.

Frankreich.

Paris, d. 13. Febr. Es heißt, gestern seien Nachrichten aus Afrika im Kriegsministerium eingetroffen, die Araber hätten, 8 — 10,000 Reiter stark, unsere Truppen von der Seite von Konstantine her angegriffen, sie seien aber zurückgeschlagen worden.

Man versichert, die Mittel-Partei werde vorschlagen, die Dotation des Herzogs von Nemours auf 300,000 Fr. herabzusetzen, indem man auf diese Weise das Beispiel des Engl. Parlaments befolgt, das die für den Prinzen Albert geforderte Summe um 2 Fünftel vermindert hat.

Belgien.

Brüssel, d. 11. Febr. Durch die wider die allgemeine Erwartung beschleunigte Abreise der hohen Gäste sind die Hof-Feste einstweilen ausgesetzt worden, um erst alsdann wieder in desto größerm Glanze erneuert zu werden, wenn, wie es den Zeitungen zufolge heißt, die Vermählung des Herzogs von Nemours mit der Prinzessin Viktoria von Koburg hieselbst statt finden wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 7. Febr. Gestern wurde der Eintritt eines Ministerwechsels kund. Die Staatsridning meldete amtlich, daß Se. Majestät den Grafen Rosenblad auf sein Ansuchen seiner Stelle als Justiz-Minister in Gnaden entlassen und statt seiner den Reichsherrn Grafen H. G. Trolle-Wachtmeister ernannt hätten. Zugleich erfolgte die Entlassung (auf sein Ansuchen) des Justizrathes (Mitgliedes des höchsten Gerichts) von Lindencronq, statt dessen der bisherige Hofgerichts-Rath Gebr. D. W. Stael von Holstein ernannt worden.

Ostindien.

Aus Bombay sind Zeitungen und Briefe vom 1. Jan. eingetroffen. General Nicolls hat den Befehl über die Truppen der Königin und der Kompagnie übernommen. Admiral Mitland ist gestorben; er hatte so eben Befehl erhalten, nach China zu segeln. Man glaubt, Admiral Parker werde an seine Stelle treten. — Aus dem englischen Lager bei Dschellalabad in der Nähe von Kabul wird im Dezember berichtet, daß man dort längere Zeit keine Nachrichten aus Ostindien hatte, weil die Rheiburefen im Aufstande waren und die Gebirgspässe besetzt hatten. Nehal-Singh wurde als Anführer bezeichnet. Der englische Gesandte beabsichtigte, sobald die Pässe des Hindukusch gangbar wären, Truppen nach Herat zu senden. Man hatte dort bestimmte Nachrichten, daß ein russisches Heer und bedeutende Vorräthe in Astrabad, einem persischen Hafen an der Südküste des Kaspiischen Meeres, angekommen seien. Sie gäben an, nach Khiva bestimmt zu sein; da aber gegenwärtig ein russischer Agent in Bokhara über Hülfsstruppen unterhandle, so glaube man allgemein, daß ein Theil dieser Armee dahin, der andere über Mesched nach Herat marschiren werde. Die britische Gesandtschaft in Herat habe keinen besondern Erfolg, weil die Behörden dort den englischen Interessen abgeneigt seien. Dagegen sei es dem Detaschement von Samian bereits gelungen, das Fort Seighan auf der Straße nach Balkh einzunehmen. — Aus Delhi wird

unterm 6. Dez. berichtet, daß in Lahore zwar nichts Wichtiges vorgefallen sei, die Verwirrung und das Mißtrauen jedoch dort immer größer werde. Der Hof sei nach Lahore zurückgekehrt, und der Maharadsch könne sich jetzt also bei Sir John Keane beklagen. — Auch war in Bombay in einem offiziellen Berichte die Nachricht eingetroffen, daß es der nach Ostindien zurückkehrenden Indusarmee gelungen sei, Khilat einzunehmen.

Bermischtes.

— Aus Wernigerode meldet man vom 9. Februar, daß auch bis in den Harz hinauf die ungewöhnlich warme Winterwitterung ihre Wirkung äußert. In einem geschützt liegenden Garten in Wernigerode steht ein am Spalier gezogener Aprikosenbaum in voller Blüthe.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 15. Febr. 1840.	W Gr.	Pr. Cour.		W Gr.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. Schuldsch.	4	104½	103½	Pomm. Pfandbr.	3½	103½	102½
Pr. Engl. Dbl. 30	4	103½	103½	Rur. u. Nm. do.	3½	103½	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	—	73	Schlesische do.	3½	—	101½
Rm. Dbl. m. l. C.	3½	102½	101½	rückst. G. d. Km.	—	94½	—
Nm. Schuldb.	3½	102½	101½	do. do. d. Km.	—	94½	—
Berl. Stadt-Dbl.	4	104½	103½	Zinsch. d. Nm.	—	94½	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	94½	—
Elbing do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	215	—
do. do.	3½	—	100	Neue Dut.	—	18	—
Danz. do. in Th.	—	47½	—	Friedrichsd'or	—	12½	12½
Westpr. Pfandbr.	3½	102½	102	And. Goldmün-	—	—	—
Gr. H. Pof. do.	4	105½	105	zen à 5 Thlr.	—	9½	9½
Dskp. Pfandbr. do.	3½	102½	—	Diskonto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Nordhausen, den 15. Februar.

Weizen	1	thl. 25	gr. —	pf. bis	2	thl. 6	gr. —	pf.
Roggen	1	16	—	—	1	20	—	—
Gerste	1	9	—	—	1	14	—	—
Hafer	—	18	—	—	—	21	—	—
Rübsöl, der Centner	10½	thl.	—	—	—	—	—	—
Leinöl,	—	—	—	—	—	10½	thl.	—

Magdeburg, den 15. Februar. (Nach Wispela.)

Weizen	39	—	59	thl.	Gerste	33	—	34½	thl.
Roggen	36	—	39	—	Hafer	21½	—	22	—

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16. Februar: Nr. 5 und 5 Zoll.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Februar.

- In Ronprinzen: Hr. Rittmeister v. Wolf a. Esleben. — Hr. Kaufm. Wacker a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Buchwald a. Dresden. — Hr. Kaufm. Bieler a. Offenbach. — Hr. Kaufm. Ehlers a. Rostock.
- Stadt Fürch: Hr. Kaufm. Kabisbaam a. Nordhausen. — Hr. Gutsbes. Dietmar a. Patzka.
- Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Fuhrmann a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Böhmer a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Fröhlich a. Düsseldorf. — Hr. Kaufm. Zeplich a. Sonnerhausen.
- Goldnen Löwen: Hr. Buchhalter Gricke a. Werseburg. — Hr. Lieut. v. Belthusen a. Nordhausen. — Hr. Kaufm. Jacobi a. Berlin.
- Schwarzen Bär: Hr. Refer. Gillet a. Wettin.